

Auswärtige Preise

SEITE 3

Südtirol erzeugt **Strom** im
Überfluss, dennoch liegen die
Preise 47 Prozent über den
EU-Schnitt. Wie Andreas Leiter
Reber das ändern will.



Fremde Preise

Südtirol erzeugt **Strom im Überfluss**, dennoch liegen die **Energiepreise** hierzulande 47 Prozent über dem EU-Schnitt. **Andreas Leiter Reber** will das ändern – mit einer eigenen Tarifzone für das **Land**.



Andreas Leiter Reber: „Wir dürfen nicht schlafen“

von Matthias Kofler

Südtirol darf jetzt nicht schlafen, sondern muss in die Gänge kommen.“

Mit diesem Appell will Andreas Leiter Reber (Freie Fraktion) im Oktober eine energiepolitische Debatte im Landtag lostreten. Sein Ziel: eine eigene Strom-Tarifzone für Südtirol.

Die Ausgangslage wirkt auf den ersten Blick paradox. Südtirol produziert jährlich rund 6,8 Terawattstunden Strom, verbraucht aber nur 3,1 Terawattstunden. Fast 90 Prozent der erneuerbaren Energie stammen aus Wasserkraft. Allein die rund 30 großen Kraftwerke liefern den Löwenanteil der Produktion.

Trotzdem ächzen Haushalte und Betriebe unter hohen Stromkosten. Laut Ivh liegen die Energiepreise hierzulande 47 Prozent über

gen. Sie hängen von der staatlichen Regulierungsbehörde ARERA, dem nationalen Einheitspreis PUN und der Tarifzone ab, zu der Südtirol gehört. Derzeit steckt das Land gemeinsam mit der Lombardei und anderen norditalienischen Regionen in derselben Preiszone. Genau das könnte sich ändern. ARERA plant ab 2027 eine Reform mit lokalen Marktzone. Regionen mit hoher Eigenproduktion könnten dadurch günstigere Strompreise erhalten.

Für Leiter Reber ist das eine autonomiepolitische Chance. Südtirol müsse jetzt für eine eigene Marktzone kämpfen. „Wer so viel erneuerbare Energie produziert wie wir, sollte davon auch profitieren“, findet der Oppositionelle.

Ganz neu ist die Diskussion nicht. Schon Altlandeshauptmann Luis

Schon Altlandeshauptmann Luis Durnwalder forderte einst, Südtirol müsse sich mit den besten Regionen Europas messen – nicht nur mit Italien.

dem europäischen Durchschnitt. Noch drastischer: Der italienische Strompreisindex PUN ist von 133 Euro pro Megawattstunde im Jänner auf zuletzt rund 210 Euro gestiegen – ein Plus von 58 Prozent binnen weniger Monate.

Für Leiter Reber ist das schwer nachvollziehbar. „Wir produzieren weit mehr Strom, als wir selbst brauchen, profitieren aber kaum davon“, sagt er. Besonders erstaunt ihn, dass er von Landesregierung, Alperia oder den Südtiroler Parlamentariern in Rom bisher kaum etwas zu dem Thema gehört habe.

Der Hintergrund: Südtirol kann die Strompreise nicht selbst festle-

Durnwalder forderte einst, Südtirol müsse sich mit den besten Regionen Europas messen – nicht nur mit Italien. Und Landeshauptmann Arno Kompatscher verweist regelmäßig darauf, dass Alperia bereits heute zu den günstigsten Anbietern Italiens gehöre.

Leiter Reber reicht das nicht. Die Frage sei einfach: Wenn Südtirol Strom im Überfluss produziert, warum zahlen Südtiroler dann Preise wie Regionen, die Strom importieren müssen?

Genau darüber wird der Landtag im Oktober diskutieren. Die Antwort könnte für viele Haushalte bares Geld wert sein.